

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Abrechtshain, Ammelshain, Bensa, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeldberg, Klinge, Köhler, Lindhardt, Pomßen, Quastenberg, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erstauswöchentlich 3 mal:** Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2-jährlich Mk. 9.—, ohne Austragen. Post einloch. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die 6zeilige Korpuszeile 70 Pfg., auswärts 80 Pfg., wöchentlich 1.50, Reklamazeile Mk. 1.50, Beilagegebühr pro Sonder 2.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufsätze entgegen. — Bestellungen werden von den Ausbringern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertraut: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güng & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 94

Mittwoch, den 10. August 1921

32. Jahrgang

### Amthliches.

#### Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

In der Zeit vom 11.—13. Aug. 1921, der vom 1. August bis 13. August 1921 werden auf Abschnitt 1. Aug. 1921 geltenden Brotkarte

**350 g amerikanisches Weizenmehl**  
zum Preise von 2,66 Mk. ausgeben. Getr.

Mit Verordnung vom 29. Juli 1921 hat das Wirtschaftsministerium die Verordnung vom 16. Dezember 1920 aufgehoben, betreffend das Verbot, Schrotmühlen mit Schichtvorrichtungen oder Schichtvorrichtungen, die zur Anbringung an Schrotmühlen geeignet sind, anzubieten, anzupreisen oder abzugeben.

Grimma, 6. August 1921.

1633 Getr.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

#### Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 11. August 1921, abends 7 Uhr.  
Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

Von Mitte dieses Monats an wird mit der **Hauptführung der Ziegenböcke** begonnen werden. Die Haller von Ziegenböcken (auch der bereits gekürzten Böcke) werden deshalb angehalten, die zur Deckung bestimmten Böcke sofort und spätestens bis 11. August d. J. im Meldeamt des Rathauses hier, Zimmer 11 anzumelden.

Naunhof, am 9. August 1921. Der Bürgermeister.

#### Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4 1/2%.  
Ueberragungen durch unser Postcheckkonto Leipzig No. 10783 spesenfrei. — Geschäftszelt 9—1 Uhr.

#### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Reichsanwalt Dr. Wirth gab dem Vertreter des italienischen Blattes „Nuovo Giornale“ gegenüber seiner Überzeugung erneut seinen Ausdruck, daß Deutschlands Recht auf Oberschlesien unerschütterlich sei.
- \* Nach behördlichen Berichten besteht für Deutschland im Augenblick keine Gefahr der Einschleppung der Cholera aus Russland.
- \* Lloyd George traf mit Lord Curzon in Paris ein und hatte eine lange Besprechung mit Briand.
- \* Die Verhandlungen des Obersten Rates über die Oberschlesische Frage haben am Montag in Paris ihren Anfang genommen.
- \* Tischlererin hat den Gewerkschaftsvertreter in Warschau beauftragt, mit Repressalien Russland zu drohen, falls Polen den Transit deutscher Waren nach Russland nicht zugestehen wolle.

#### Schlusssdienst.

Drachnachrichten vom 9. August.

##### Italien!

**Ratibor.** Die deutschen Parteien und Gewerkschaften von Ratibor haben einen Mahnruf an den Obersten Rat gerichtet, in dem es heißt: „Die Bevölkerung des Kreises Ratibor gibt der Erwartung Ausdruck, daß der gesamte Kreis zusammen mit dem übrigen Abstammungsgebiet angeteilt bei Deutschland bleibt. Für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen und industriellen Lebens seien die Kohlengruben im nordwestlichen Teile des Kreises Ratibor von lebensnotwendiger Bedeutung, weil dort mehr als 3000 Arbeiter von der linken Oberseite der Kreise Ratibor und Probischitz ihr Brot finden. Nachdem bereits der reichste Teil des hiesigen Ländchens ohne Zustimmung an die Tschechoslowakei abgetreten worden sei, würde die Losrennung weiterer Teile von Oberschlesien dem dortigen Wirtschaftsleben den Todesstoß verlesen.“

##### Rampfaufzug der Insurgenten.

**Benken.** In Wodlowitz, Schoppitz und auch im Kreise Benken sind Geheimbünde ehemaliger Insurgenten gegründet worden. Sie nennen sich „Bund ehemaliger Insurgenten“ und sind vorzüglich organisiert. Sie haben einen besondern Kultus an die Anschlagstulen, Straheneden, Häuser usw. anleben lassen, der folgende Stelle enthält:

„Es ist viel Blut geflossen, aber trotzdem erlangten wir unsere Freiheit nicht. Vergebens floß das Blut in den ersten beiden Kämpfen für unsere heiligen Rechte. Zum dritten Male haben die Kämpfer ihre Kreuze zu Polen mit ihrem Blute bestreut. Auf die Versicherung der internationalen Rechte hin, daß uns Gerechtigkeit widerfahren würde, haben wir den Kampf unterbrochen, den wir nicht hervorgerufen haben. Der Kampf ist vorbei. Wir wissen nicht, ob er zur rechten Zeit aufhörte. Eins aber wissen wir bestimmt, daß für uns die Zeit der Ruhe noch nicht gekommen ist.“

**Studentenreise italienischer Studenten durch Deutschland.** München. Eine Reisegesellschaft von 30 italienischen Studenten unter Führung ihrer Professoren ist hier eingetroffen, um eine längere Studentenreise durch Deutschland zu unternehmen.

#### Schiedsgericht im Hamburger Verkehrsstreik.

**Hamburg.** In dem Streit der Hamburger Verkehrsarbeiter, zu denen auch die Hochbahn A.-G., die Straßenbahn und die Alsterdampfschiffahrt gehört, ist eine Einigung auf Grund eines Schiedsgerichtes zustande gekommen. Für August werden 70 und für September 90 Mark Lohnzulage gewährt. Die Hochbahngesellschaft verzichtet auf Rückzahlung der seit 1920 monatlich vorausbezahlten Wirtschaftshilfen. Die Arbeitnehmer behalten sich vor, für September weitere Lohnforderungen zu stellen, wenn sich eine unvorhergesehene Verschärfung der Lage ergeben sollte, wobei die Wotpreiserhöhung als vordergelesen gilt. Die Lohnkommission hat die Annahme dieser Vorschläge empfohlen. Eine Urabstimmung wird die Entscheidung bringen.

#### Wasser in den Wein der Abdrückungsbier.

**London.** Wie verlautet hat Lloyd George nicht die Absicht, sein Land auf der Washingtoner Abdrückungstongress zu vertreten. Eine Antwort Italiens, Englands oder Japans auf die Einladung Amerikas ist bisher noch nicht eingetroffen.

#### Wehrpflichtige Bauernausstände.

**Rom.** Die Bauernausstände der Wehrpflichtigen gegen die polnischen Okkupationsstruppen im Wilna- und Grodnogebiet dehnen sich. In den Wäldern reiten sich kleine Truppen von 10 bis 20 Mann zusammen und überfallen die vorbereitenden oder vorüberziehenden polnischen Gendarmen und Soldaten. Die Zahl dieser kleinen Truppen nimmt seit der Anordnung der Mobilisierung durch Joligowski zu. Die jungen Wehrpflichtigen suchen sich der Mobilisierung zu entziehen, sie halten sich in den Wäldern versteckt und schließen sich den Partisanenabteilungen an.

#### Italiens Standpunkt in Paris.

**Rom.** Die offizielle „Tribuna“ erklärt, daß Italien sich in Paris auf der englischen Seite bewegen müsse. Auch der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ schreibt der Konferenz wenig Bedeutung zu. Interessant ist seine Mitteilung, daß man in London von Plänen Frassatis munkelt, der bemächtigt sei, Italien endlich billigere Kohlen zu verschaffen.

#### Arbeitslosigkeit in Amerika.

**Newyork.** Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten hat im Juli um 1,1 Prozent zugenommen, was einem Anwachsen von 7,3 Prozent in den ersten sieben Monaten des Jahres entspricht. In einigen landwirtschaftlichen Distrikten ist eine leichte Besserung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

#### Regio und die Vereinigten Staaten.

**Newyork.** Der Vertreter der Vereinigten Staaten hat dem mexikanischen Auswärtigen Amt eine neue Note überreicht, in der erklärt wird, die Vereinigten Staaten seien gewillt, die mexikanische Regierung anzuerkennen, noch ehe der Freundschafts- und Handelsvertrag unterzeichnet wird.

### Biegen oder brechen!

Der englische und der französische Ministerpräsidenten wieder einmal am grünen Tisch zusammen, um nach ihrem Sinne das Schicksal der Welt zu bestimmen. Diesmal hat man nicht, wie es sonst zumeist geschah, vor der Öffentlichkeit schon vor dem Beginn der Beratungen über einstimmig markiert. Man weiß, daß Beschwichtigungsverläufe jeder Art erfolglos bleiben müßten, und hat es für klüger gehalten, die volle Schärfe des bestehenden Gegensatzes unverhüllt in die Erscheinung treten zu lassen. Das galt für Grobes wie für Kleines, für Sachliches wie für Persönliches. Um nur ein Beispiel zu nennen: Herr Korfantiy, der Mann, dessen Namen jeder deutsche Oberschlesier versuchen wird, so lange er noch die Lippen bewegen kann, der Mann, der die Autorität der Entente im Abstimmungsgebiet auf das schändlichste herausgefordert hat, er durfte unbehindert nach Paris kommen, durfte dort in aller Öffentlichkeit für die polnische Sache, so wie er sie aussieht, tätig sein, durfte sogar der glanzvollen Totenfeier für einen in Oberschlesien gefallenen französischen Major beiwohnen, und auch sonst völlig ungeniert im Bannkreis amtlicher französischer Öffentlichkeit verkehren. Sicher gemacht durch diese Aufnahme, will er einen noch höheren Flug nehmen und bereitet seinen Besuch in London vor. Die französischen Behörden stellen ihm die dazu nötigen Papiere unbedenklich aus, aber der Versuch, auch das erforderliche englische Visum zu erhalten, scheitert. Die britische Regierung gibt ihrem Botschafter in Paris die Weisung, das Visum zu verweigern, mit der ganz offenen Begründung, daß sie mit einem Manne dieses Schlages nichts zu tun haben wolle. Herr Korfantiy muß also noigebrungen in Paris bleiben und kann erst während der Sitzung des Obersten Rates den Versuch machen, auf die Anschauungen der englischen Delegierten im Sinne der polnischen Kaufwünsche einzuwirken, falls diese Herren nicht auch in Paris jede Verbindung mit ihm schon aus Reinlichkeitsgründen ablehnen.

Man kann nur wünschen, daß die Reinheit dieses Gegenstandes auch in den entscheidenden Tagen, die jetzt gekommen sind, nicht verwischt werden möge. Von beiden Seiten wird in der Presse kein Hehl daraus gemacht, daß nicht bloß die Oberschlesische Frage zur Entscheidung steht, sondern die Gesamtheit der englisch-französischen Beziehungen. Sogar soweit ist die Erkenntnis der Dinge in Paris schon vorgeschritten, daß man für die Haltung Englands nur noch eine Erklärung zu finden weiß: daß nämlich Frankreich nicht Herr in Europa werden dürfe. Die völlige Auslieferung Deutschlands an den französischen Imperialismus muß natürlich auch den englischen Interessen in Europa schweren Abbruch tun, die nur bei Aufrechterhaltung der seit Jahrhunderten festgehaltenen Gleichge-

wichtspolitik allenfalls zu ihrem Recht kommen können. Jetzt ist England die letzte Gelegenheit gegeben, den französischen Nachgelisten noch einmal Halt zu gebieten. Schon sagt man in Frankreich, daß eine Entente oder eine Allianz mit England ja gar nicht gebrochen werden könne, denn in Wirklichkeit bestehe ja eine solche nicht mehr, und Frankreich hätte nur zu wählen zwischen der Durchsetzung seiner Europapolitik und der in Fragestellung aller Erfolge, die ihm der Weltkrieg gebracht habe. Hinter den Kulissen aber gibt man sich offenbar große Mühe, durch zunehmende Häufung von Konfliktsfragen für die Lösung des Obersten Rates die Einfachheit des politischen-diplomatischen Sachverhaltes zu verwirren. Vielleicht soll England auf diesem Wege doch noch für irgendein faules Kompromiß gewonnen werden; vielleicht soll auch nur Zeit gefunden werden, bis man aus den schweren Verlegenheiten des Augenblicks mit mehr Anstand, als es jetzt möglich wäre, zu entkommen vermag. Wenn Frankreich mit seinen Absichten auf Oberschlesien im Obersten Rat allein bleibt, so hat es doch Vorsorge getroffen, daß es in Oberschlesien nicht isoliert dasteht, und mag vielleicht hoffen, unter günstigeren äußeren Umständen auch der Entscheidung des Obersten Rates trohen zu können.

Jedenfalls sprechen alle Anzeichen dafür, daß Lloyd George eine längere Vertagung oder Vertuschung der Gegensätze nicht will, während Frankreich sie einer ausgesprochenen Niederlage im Angesicht der ganzen Welt vorziehen würde. Auf welcher Seite die härteren Kämpfe, auf welcher Seite die überlegene Führung zu suchen sind, wird man bald erfahren. Wieder einmal geht es um die Ruhe Europas. Soll Herr Korfantiy über sie wirklich triumphieren dürfen?

### Pariser Propheten.

Die Stimmung der Ententepresse.

Die politische Welt hält den Atem an und wartet in ungewöhnlicher Spannung auf das, was als erstes Ergebnis der Konferenz des Obersten Rates aus Paris zu vernehmen sein wird. Lloyd George ist mit Lord Curzon in Paris eingetroffen und hatte alsbald nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit Briand, deren Inhalt jedoch vollkommen geheim gehalten wird. Die offiziellen Sitzungen des Obersten Rates haben dann am Montag ihren Anfang genommen. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht außer der Frage der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien und der Zuteilung des Abstimmungsgebietes die Frage der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen am Rhein, die Aburteilung der Kriegsschuldigen, die Frage der Verstärkung von Luftschiffmaterial für den Verkehr in Deutschland, die Orientfrage, die Frage der Hilfe für Russland und jedenfalls auch die finanzielle Lage Österreichs. Für die Dauer der Konferenz sind 8 bis 10 Tage vorgesehen. Die Sachverständigen, die mit der Vorprüfung der Oberschlesischen Frage betraut waren, haben keine Einigung erzielt. Der Sachverständigenausschuß überläßt daher dem Obersten Rat die endgültige Entscheidung über Oberschlesien. Alle Londoner Blätter stellen zum Beginn der Konferenz fest, daß

England und Frankreich völlig verschiedener Ansicht seien. „Daily Chronicle“ gibt der Hoffnungslosigkeit drastischen Ausdruck. Das Blatt fragt: Wird die Entente in einer Woche noch bestehen? „Daily News“ warnen vor Vertagung, sie würde nur die Zuspaltung einer englisch-französischen Freundschaft verlängern, in Oberschlesien aber einen gefährlichen Ausbruch schaffen. „Observer“ schreibt: Eine Teilung Oberschlesiens, das sich mit einer Zweidrittelmehrheit für den Verbleib bei Deutschland ausgesprochen hat, würde ein Unrecht, die Zuteilung des Industriebezirkes Oberschlesiens an Polen trotz des Abstimmungsergebnisses dagegen eine vollkommene Widerrechtlichkeit und der schwerste Fehler sein. Auch die französische Presse sieht den Beratungen mit wenig Hoffnung entgegen. Das „Petit Journal“ macht darauf aufmerksam, daß es sich bei der englisch-französischen Streitfrage nicht um die oberchlesische Krise handle, sondern um eine Krise, die sich bei den Allianzen auf die Dauer immer herausstelle. England glaube, daß der Augenblick gekommen sei, in dem man bei der Schwächung Deutschlands weit genug gegangen sei, andererseits aber habe Frankreich Gründe, Sicherheit gegen jedwede Angriffsabsichten des deutschen Militarismus zu fordern. Der „Matin“ erklärt, daß Oberschlesien heute keine deutsch-polnische Frage mehr sei, sondern es sei

##### ein Bräutigam der Weltpolitik.

und wenn dieses Problem in der Weise gelöst würde, daß Oberschlesien ganz an Deutschland fiel, hätte Frankreich einen diplomatischen Mißerfolg erlitten. Die größte Sorge der Pariser Zeitungen läuft natürlich darauf hinaus, ob in den verschiedenen Standpunkten Englands und Frankreichs überhaupt noch eine Vereinbarung möglich sei. „Temps“ weist darauf hin, daß jetzt in Paris eine Woche beginne, die über die Zukunft entscheiden werde. Die Alliierten Regierungen hätten sich darüber Rechenschaft abzugeben, daß die Zukunft der französisch-englischen Einigkeit und die Zukunft des europäischen Friedens auf dem Spiele ständen, wenn man keine Lösung der Oberschlesischen Frage finde, die Frankreich als gerecht ansehen

Abdrücke. Die en geitenden Be- Personen die ein- om Grenzüber- innerhalb vier t. J. D. Scheds, aber ausführen, en, sich diese Be- en Weiterungen Beträge bei der vollen.  
Jedezeit gültigen der Markenver- rorrätig gehalten schriftlich an die t anzugeben, ob schreib- oder als gewünscht wird. durch Postschick- den, sonst wird t wird ein Auf- t Mark erhoben, s 50 Mark von 200 Mark von 1000 Mark von empfelt, was für f von geschlosse- n.  
Abdrücke der Entschlieung für t. eifen Cupen und t.  
or an der Katho- eines 25jährigen ptes ermann.  
ite.  
ung.) Aus der Verhand- lung der Ber- tridgruppen- flossen wurde, Streik zu be-  
r in Nord- in Parale- iteleu brachen t eine Lohn- die Fabriken Bauarbeiter- und auch tlich sind in Lohnperab-  
e. Vor dem eur des Mies- um Werbe zu in gutes Best Milchsämler, rangebote in die e. Der Ange- g, daß er keine auch keine be-  
erleilt. Die von Bindisch-Graeb, Josef von Oster- Österreich, der ist, wurde von beileidigung zu Tagen Arrest u Gemahls, als in einer Umä- ng der Kinder t. Mit so einem te vor Gericht, ns Schloß ge- tete jedoch, die Schloß bisfene eine Ehren-  
bedenken, daß  
erwunden zu ud es lag ein  
wenigstens dchtigt, „es ste, denn si-  
le nicht weis-  
ome fuhr er daß ich will  
naun,“ sagte nichtis dage- fragen, ich u Jhnen — nicht die — artet haben ilgen, denn als Freund en gewesen  
Boden und bittersten g zu gering ng oder Zi- in hätte id  
bernehmer: Herr Schep- pissen doch, verlässigkeit mit wirt- 253 20